

Autor(en): **Lauterburg, Franz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **15 (1866)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort.

Gern hätte ich die Herausgabe des Taschenbuches in andere Hände gelegt. Die verehrten Männer aber, welche ich darum anging, konnten sich nicht entschließen, mir Ja zu sagen, wenn sie auch freundlichst ihre fernere Mitwirkung zusicherten. Die Zeit rückte vor, und wenn überhaupt das Taschenbuch fortgesetzt werden sollte, so blieb keine andere Wahl, als daß ich selber das Erbe meines sel. Bruders übernahm.

Vor Allem war es mein Wunsch, die Fortsetzung der Arbeit des Hrn. von Gonzenbach über Mousson zu bringen. Daß sie auch in diesem Jahrgang nicht erscheinen kann, hat seinen Grund in der Ueberladung des Autors mit anderweitigen dringenden Arbeiten. Man wolle das nochmalige „Aufgeschoben“ nicht als ein „Aufgehoben“ ansehen. Herr von Gonzenbach gedenkt, was er angefangen hat, auch zu vollenden, das Material ist größtentheils gesammelt, und ob nun zwischen dem Anfang und der Fortsetzung der Arbeit ein Jahrgang mehr oder weniger mitten inne liege, hat am Ende keine so große Bedeutung.

Als vollwichtiger Ersatz für den fehlenden, obgleich gewiß von Vielen erwarteten „Mousson“ wird eine andere,

ganz neue, eigentlich für den historischen Verein bestimmte Arbeit des Hrn. von Gonzenbach geboten. Ohne dem Urtheil der Leser vorgreifen zu wollen, glauben wir doch auf den „10. August 1792,“ als auf eine ausgezeichnete Leistung des geschichtskundigen, vortrefflich pragmatisirenden und mit großer Darstellungsgabe ausgerüsteten Hrn. Verfassers ganz besonders aufmerksam machen zu dürfen.

Freilich hat die Ausdehnung dieser Arbeit, welche die anfänglichen Berechnungen weit, ja mehr als um's Doppelte überstieg, Folgen nach sich gezogen, denen ich gerne ausgewichen wäre. Für's Erste ist in ihr ein Hauptgrund des so späten Erscheinens des Taschenbuches zu suchen; dann mußte wegen der stark vermehrten Bogenzahl des dießmaligen Jahrganges auf eine dritte Abbildung verzichtet werden, und endlich war ich genöthigt, die zweite Hälfte der trefflichen Arbeit des Hrn. Pfarrer Ludwig über „Athen,“ so wie einen gediegenen, sehr ansprechenden Aufsatz des Hrn. Pfarrer D. von Grenerz über „Niklaus Manuel“ auf's nächste Jahr zurückzulegen. *Uni navi ne committas omnia.*

Auf's Wärmste verdanke ich allen Herren Mitarbeitern ihre freundliche Mitwirkung, durch welche das dießjährige Taschenbuch mit einer Mannigfaltigkeit des Inhalts, die ihm — wie wir hoffen — in den Augen seiner Leser zu einer besondern Zierde gereicht, hat ausgestattet werden können.

Der Herr Verleger hat den frühern niedrigen Preis nur um ein ganz Geringes erhöht, obgleich die bedeutend höher gestiegenen Kosten etwas Anderes zu rathen schienen. Die für den Bestand des Unternehmens durchaus nöthigen vermehrten Einnahmen

müssen daher vorzugsweise in einem stärkerem Absatz und in einer ausgedehntern Verbreitung des Taschenbuches gesucht werden. Mögen die in dieser Beziehung gehegten Hoffnungen nicht täuschen!

Nun Glück auf den Weg, du 15ter Jahrgang! Begrüße und erhalte dir die alten Freunde, erwirb dir neue, je mehr je lieber, und wirke etwas Gutes unter allen deinen Lesern nach der Gabe, die dir verliehen ist!

Napperswyl, Kant. Bern,
am Geburtstage meines sel. Bruders,
den 15. Dezember 1865.

Der Herausgeber.
